

Rassismus, sei es staatlicher oder der von Neonazis, hat auch immer was mit dem Widerstand dagegen zu tun. An dieser Stelle steht das Denkmal für Conny Wessmann, die am 17. November 1989 nach einer Antifa-Aktion von den Bullen vor ein Auto getrieben wurde und starb. Auf dem Denkmal steht "Trauer - Wut – Widerstand".

Geschichte:

Am 17.11. 1989 versammelte sich in der Innenstadt Göttingens eine Gruppe von Neonazis um gemeinsam Linke, Migrant_innen oder andere Personen, welche nicht in ihr menschenverachtendes Weltbild passen, zu attackieren oder einzuschüchtern. Da es schon vor dem 17.11 mehrere Übergriffe dieser Art gegeben hatte, bestand jedoch mittlerweile eine effektive Verteidigungsstruktur, organisiert von örtlichen autonomen Antifaschisten. Sobald Neonazis in der Öffentlichkeit gesichtet wurden dauerte es nicht lange bis aktive Antifaschist_innen diese militant vertrieben. Oftmals wurden dann, wie auch am 17.11.1989, die Neonazis unter Polizeischutz aus der Innenstadt eskortiert. Die Bullen ließen es sich jedoch an diesem Tag, nachdem die Faschisten bereits weg waren, nicht nehmen noch eine Hetzjagd auf die verbleibenden Antifaschist_innen zu starten. Die örtliche Polizeibehörde, insbesondere das „Zivile Streifekommando“ (ZSK), lieferten sich bereits seit längerem einen Kleinkrieg mit der Autonomenszene Göttingens. Dies zeigt der entsprechende Funkspruch im Polizeifunk am 17.11.1989 um ca. 21.10 Uhr: „Ich würde sagen, wenn wir genug Leute sind, sollten wir sie ruhig mal plattmachen“. Im Lauf dieser Hetzjagd wurde auch die Gruppe in der Conny Wessmann unterwegs war von den Bullen angegriffen und gejagt. Dabei jagten die Polizei Conny Wessmann in den fließenden Verkehr der stark befahrenen Weender Landstraße, wo sie von einem fahrenden Auto erfasst wurde und starb.

No nation, no border – fight law and order !